

Mitglieder-Infoheft

August 2015

Liebe Mitglieder und Unterstützer,

vielleicht haben Sie es auch in den Medien gelesen, es gibt jetzt – ausgehend von Tübingen – einen Verein FÜR Tierversuche! „Wie schrecklich“ sagen die einen, „Ihr müsst was machen“ sagen die anderen. Ich würde diese Entwicklung als einen Erfolg für uns und unsere Bewegung einstufen. Es ist ein deutliches Zeichen dafür, dass den Damen und Herren Tierquälern die Felle davonschwimmen. Dass das moralische Recht und die wissenschaftlichen Fakten auf unserer Seite sind, steht außer Frage. Wir müssen nur noch besser werden, unsere Argumente an die Öffentlichkeit heranzutragen.

Ein erstklassiges Vehikel für solche Aufklärungsarbeit ist unser *Mausmobil*. Ende Juni war gerade Halbzeit und *Christian Ott* mit Maus *Bertha* haben schon 37 Städte angefahren! 37 Mal Ordnungsämter und lokale Gruppen ansprechen, Genehmigungen einholen, in Einklang mit den anderen Tourdaten bringen, Schlafplatz und Helfer organisieren, Aufladestation für die Batterie und Stellplatz für das Gefährt suchen, Stand auf- und abbauen, Journalisten informieren, Interviews geben, Material sichten und nachbestellen, Kasse zählen, mit unzähligen Menschen diskutieren. Bei Regen, Sturmtief und Hitzewelle. Das *Mausmobil*-Projekt ist eine enorme Herausforderung für Mann und Maus – aber es lohnt sich! Die Lokalmedien stürzen sich geradezu auf die Attraktion! *Christian* ist zum Fernsehstar geworden. In mindestens 40 Print- und TV-Beiträgen konnte er schon unsere Argumente gegen Tierversuche rüberbringen.

Genau das, was wir wollen, was wir brauchen. Zur *Mausmobil*-Halbzeit stellen wir das Projekt in den Schwerpunkt-Teil dieses Infohefts (Dieses hieß früher „Rundbrief“, wurde aber immer wieder mit dem E-Mail-Newsletter verwechselt; deswegen der neue Name).

Gleichzeitig läuft im Hintergrund eine Menge ab. Mit dem Einsatz von *Claus Kronaus* als Geschäftsführer und dem Umzug nach Köln haben wir Strukturen geschaffen, mit denen wir unsere Reichweite wesentlich erhöhen wollen. Was wir tun, tun wollen und werden, erfahren Sie aus erster Hand auf unserer Mitgliederversammlung am 19.9. in Heidelberg. Seien Sie dabei! Wir freuen uns auf Sie!

Ihre

Dr. Corina Gericke
2. Vorsitzende

P.S. Bitte gleich vormerken: Unsere Mitgliederversammlung am 19.9. in Heidelberg – beachten Sie die beiliegende Einladung!

»Das Mausmobil kommt sehr gut an...«



Neurobiologe Christian Ott im Interview mit dem Augsburger Stadtfernsehen „CityVision“.

Seit April sind sie ein Team und mittlerweile richtig eingefahren: Die Bertha, das Mausmobil und ihr „Steuermann“, der Neurobiologe Christian Ott. Was sind seine Beweggründe für diesen Halbjahres-Job und wie erlebt er die Praxis – wir fragten ihn und er erzählt es Ihnen gern.

Christian, was hat dich als Neurobiologen dazu bewogen, dich auf diese doch relativ ungewöhnliche Stellenausschreibung zu bewerben?

Meine Erfahrungen als Neurobiologe sind hier weniger ausschlaggebend gewesen. Vielmehr ist mein Beweggrund: Tierrechte mit akademischer Kompetenz zu unterstützen. Insbesondere möchte ich einen Beitrag dazu leisten, dass die Vorteile und neusten Entwicklungen der tierversuchsfreien Forschung dem Bürger bekannt werden.

Wie sieht denn so dein typischer Tagesablauf aus, wenn du auf Tour bist?

Zwischen 6 und 7 Uhr stehe ich auf und beginne gleich die E-Mails

zu checken, beantwortet werden sie dann während des Frühstücks. Danach schaue ich, was es zu den Standorten der nächsten Tage Neues oder noch zu Organisierendes gibt.

Dann fahre ich los, so dass ab 10.15 Uhr der Aufbau beginnen kann. Ab 11 Uhr ist alles bereit für das Publikum. Meist sind ein oder zwei Helfer von regionalen Organisationen schon zum Aufbau dabei, sie helfen tagsüber auch mit am Stand. Neben den Gesprächen mit den Passanten kommt oftmals die lokale Presse vorbei oder ich gebe ein Interview über's Handy. Von 18 bis 18.30 Uhr wird abgebaut und zur privaten Wohnung der jeweiligen Gastgeber gefahren. Meist essen wir gemeinsam und unterhalten uns



Letzte Handgriffe! Maus Bertha wurde vom bekannten Düsseldorfer Illustrator, Bildhauer und Karnevalswagenbauer Jacques Tilly gebaut.

den Abend über sehr angeregt. Zwischen 22 und 23 Uhr ist noch Zeit für ein paar Telefonate und spätestens um Mitternacht bin ich dann am Schlafen.

Zum Konzept gehört, regional aktive Vereine und Arbeitsgruppen einzubinden. Wie hast du diese Zusammenarbeit erlebt?

Bislang ist das alles außerordentlich gut gelaufen. Die meisten Aktiven sind begeistert vom *Mausmobil*, übernehmen im Vorfeld die Pressearbeit und organisieren eine kostenfreie Übernachtung. Für die Wochentage ist es mancherorts schon mal schwierig, Unterstützung für den Infostand zu bekommen. Häufig nehmen sich die Helfer jedoch extra Urlaub. Bis dato kann ich zusammenfassend sagen, dass sowohl mit den Vor-Ort-Helfern, den Organisatoren im Hintergrund als auch mit den Unterkunftsgastgebern phantastische Kontakte entstanden sind.

Und was war bisher deine größte Herausforderung, was ein herausragendes Ereignis?

Mit der Bayern-Tour bin ich gestartet, und als es gleich am Anfang hieß, dass ich zwei Interviews vor laufender Kamera – bei TVtouring und a.tv Augsburg – geben soll, war das eine riesige Herausforderung für mich. Erfreulicherweise haben sich beide später als herrlich unkompliziert herausgestellt. Eine laufende Herausforderung ist zudem immer die Tourenorganisation. Es gilt, pro Tour 11 Städte zu organisieren, von der Suche nach Helfern, über die behördlichen Genehmigungsverfahren, Sicherstellen der Pressearbeit bis hin zur Lademöglichkeit für den Akku unseres Monitors. Ein besonders herausragendes Erlebnis hatte ich in Offenburg:



Auf geht's! „Steuermann“ Christian Ott fährt vom Hof.



Tour 1 ging durch Bayern. In Augsburg freute sich Christian Ott über Unterstützung von Attis e.V.; hier mit der Vorsitzenden Dorothee Petri.

Vormittags kam eine sehr nachdenklich wirkende Lehrerin an den Infostand. Nach einem kurzen Gespräch kündigte sie an, nachmittags mit ihren rund 30 Schülerinnen und Schülern im Alter von 16 bis 18 Jahren wiederzukommen. Und das machte sie. Ich zeigte den Animationsfilm und stand ausgiebig Rede und Antwort; gefühlt eine Unterrichtsdoppelstunde – aus der auch ich viel gelernt habe.

Was kannst du nun von den Bürgern berichten? Wie reagieren sie auf das Mausmobil? Wie ist das Interesse am Komplex Tierversuche und tierversuchsfreie Verfahren?

Das Thema ist ja sehr vielschichtig und vielfach nicht leicht verständlich. Die Bürger sind aber interessiert und reagieren überwiegend positiv. Selbst Menschen, die anfangs sagen „Ich will gar nicht mehr wissen“, fragen dann doch oft nach. Da Tierversuche polarisieren, führen wir viele Diskussionen, die fast immer von einer sachlichen, offenen Ebene geprägt sind. Und unser Plan, schon durch die Optik des Fahrzeugs Interesse zu wecken, ist vollends aufgegangen. Auf der Autobahn werden wir häufig gefilmt und haben Handy-Videos schon auf Facebook gepostet gefunden. Auch auf den innerstädtischen Straßen sind wir stets ein Hingucker. Zudem sorgen wir immer kräftig für Gesprächsstoff in der Nachbarschaft meiner Übernachtungsgastgeber.

Hast du bei den Menschen in Punkto Aufgeschlossenheit und Interesse regionale Unterschiede festgestellt, sind z. B. Bayern interessierter gewesen als Nordrhein-Westfalen oder Hessen?

Dem Thema gegenüber habe ich keine Unterschiede feststellen können, nur bezüglich der Mentalität der Menschen. In manchen Regionen sind die Leute reser-



Einen Abstecher gab es in die Schweiz, nach Basel.

viert, warten z.B. auf eine persönliche Ansprache und Einladung, an den Stand zu kommen. Andernorts gibt es wiederum weniger Berührungspunkte.

Und die lokale Presse bzw. Medien? Wie erlebst du das Interesse und die Berichterstattungen?

An die meisten Standorte kommt die regionale Presse mit überwiegend sehr aufgeschlossenen, jungen Journalisten. Überdies sind etliche regionale Radio- und TV-Sender interessiert sowie auch öffentlich-rechtliche Sender, z. B. gab es Beiträge in der „Landesschau“ des SWR-Fernsehens, in der „Lokalzeit“ des WDR-Fernsehens oder in den Radio-Regionalnachrichten von WDR 2. Insgesamt ist die Berichterstattung sachlich bzw. positiv für uns. Darüber hinaus kooperieren wir mit dem Veggie Radio. Das Internetradio berichtet einmal monatlich über unsere letzte Tourerfahrung und kündigt die nächsten Termine an.

Nun ist das Mausmobil in 2015 als Projekt gestartet, mit dem wir Neuland betreten haben. Du hast die theoretische Konzeption mit Leben gefüllt und Erfahrungen gesammelt. Wie ist dein bisheriges, persönliches Résumé?

Das Mausmobil kommt sehr gut an in der Bevölkerung, und auch die Medienresonanz ist bislang sehr erfreulich. Die konzeptionelle Entscheidung, keine Großstädte, sondern mittelgroße Kommunen anzusteuern, da die Menschen dort weniger reizüberflutet sind und bisher auch weniger direkte Berührungen mit dem Themenkomplex haben, war genau richtig. Das Zusammenwirken mit den lokalen Vereinen und Gruppen hat meine Erwartungen sogar noch übertroffen. Die Kontakte waren von Verbundenheit geprägt, zudem ist ganz selten mal jemand kurz-



Einen idealen Standort hatten wir auch in Stuttgart, beim Vegan Street Day.



Ein Muss auf der Route: die Universitätsstadt Marburg.



In Offenburg kam sogar eine ganze Schulklasse.



Ein starkes Team in Freiburg, hier unterstützten Silke Strittmatter und die Tierrechts-Initiative Freiburg.

fristig ausgefallen. Unterschätzt haben wir – das lehrt natürlich die Erfahrung – die gesamte Organisations- und Verwaltungstätigkeit, die erheblich mehr Zeit beansprucht als angenommen.

Mir persönlich macht das Projekt „tierisch“ Spaß und mein Ansatz ist voll aufgegangen – dank meiner Vorbildung kann ich viele Fragen auch tiefgreifend beantworten. Grundsätzlich würde ich mich freuen, wenn das Mausmobil eine feste Institution des Vereins wird.

Danke für das Gespräch – und deinen Einsatz!

Das Interview führte Stephanie Elsner.

Das Mausmobil ist auf Erfolgskurs!

Doch dieses Projekt kostet uns auch eine Menge Geld. Wir freuen uns daher über jede Spende, die unter dem Stichwort „Mausmobil“ auf unserem Konto eingeht – herzlichen Dank!

Sparda-Bank
Konto-Nr.: 951 731
BLZ 500 905 00

IBAN: DE30 5009 0500 0000 9517 31
BIC: GENODEF 1S12

Infoseite des Projektes:
■ www.mausmobil.info
Facebookseite mit Foto-Alben:
■ www.facebook.com/mausmobil2015

Ausstellung komplett überarbeitet



Unsere Ausstellung „Tierversuche“ erscheint in neuem Glanz, inhaltlich wie äußerlich. Die 13 reich bebilderten Tafeln informieren sachlich fundiert und stichwortartig prägnant über verschiedene Aspekte des Tierversuchs und der tierversuchsfreien Forschung. Da jede ein in sich abgeschlossenes Thema behandelt, kann bei Platznot auch auf einzelne Tafeln verzichtet werden.

Wir bieten die Ausstellung in den Formaten DIN A1 zum Ausleihen und DIN A2 zum Kaufen (50,00 € inkl. MwSt. und Versand). Ob für Schulen, Jugendzentren, Büchereien, Bürgerhäuser, Kirchen oder Tierheime – wir freuen uns, wenn die Ausstellung zu den Menschen kommt!

Wer Interesse hat, wende sich bitte an unsere Geschäftsstelle (Kontakt s. Rückseite). Darüber hinaus bieten wir die Ausstellung auch als PDF (DIN A1 und A2) zum Selbstausdrucken über unsere Webseite an:

■ www.aerzte-gegen-tierversuche.de/helfen/ausstellung

Doktorvater oder -mutter gesucht

Unser aktives Mitglied *Katharina Feuerlein* ist Humanmedizinerin im Ruhestand und möchte diesen gerne dazu nutzen, zu promovieren – zu folgendem Thema:

Untersuchungen der physiologischen Belastung einer Kopffixierung beim Menschen als Modell für die Kopffixierung beim Affen im Rahmen neurophysiologischer Tierversuche (Arbeitstitel).

Hierfür sucht sie nun bundesweit eine(n) Doktorvater / -mutter, der sie dabei begleitet.

Kontakt:

Katharina Feuerlein in 22880 Wedel

Tel. 0179 7827582

E-Mail: katharina.feuerlein@web.de

Kampagne „Stoppt Affenqual in Tübingen“



Sorgte für Aufsehen bei Bürgern und Medien: der „Stille Kreis“

Wie im letzten Infobrief ausführlich berichtet, setzen wir unsere 2009 gestartete Kampagne gegen die Tübinger Affenversuche kontinuierlich fort. Zu den letzten Aktivitäten:

- Unsere Vortragsreihe von März bis Juni hat unsere Erwartungen voll erfüllt: Alle fünf Veranstaltungen waren gut besucht. Es konnten ergiebige Diskussionen geführt werden, und die Presse berichtete.
- Am 2. Juni haben wir gemeinsam mit unseren französischen und englischen Partnervereinen *One Voice* und *BUAV* auf dem Tübinger Marktplatz in einem „Stillen Kreis“ auf das Leid der Affen in den Versuchslaboren des Max-Planck-Instituts (MPI) aufmerksam gemacht. Zudem präsentierten wir 81.774 Protest-Unterschriften und übergaben dem MPI ein Schreiben. Die Aktion fand viel Beachtung bei Passanten und Medien.
- Auch die 4. Großdemo der *SOKO Tierschutz e.V.* in Tübingen war nicht zu übersehen. Es kamen rund 800 Tierversuchgegner, darunter wieder etliche Vertreter der *Ärzte gegen Tierversuche*: aus den *Arbeitsgruppen Bamberg, Karlsruhe, Kurpfalz, Saarland* sowie unsere Vereinsvorsitzende *Dr. Lucie Braun*.



Was Sie schon immer über Tierversuche wissen wollten“

Der Buch-Klassiker in 3. Auflage

Hauptautorin *Dr. med. vet. Corina Gericke*, stellv. Vorsitzende unseres Vereins, erläutert in dem nun in 3. Auflage erschienenen Buch brennende Fragen rund um das kontrovers diskutierte Thema Tierversuch. Sachlich und mit Quellen belegt erhält der Leser Antworten auf 80 zentrale Fragen wie „Warum werden Tierversuche gemacht? oder „Können ohne Tierversuche überhaupt neue Medikamente gefunden werden?“

- Das Buch ist für 9,80 € über unseren Online-Shop und im Buchhandel erhältlich.

Aktionstag gegen Botox-Tierversuche – EU-weite Aufklärung



Die AG Kassel hatte mit der Hippokratesschule viel auf die Beine gestellt, u. a. hochwertige Redebeiträge und Pantomime. In die Rolle dieser Maus war AG-Mitglied Ines Werner geschlüpft.

Gemeinsam mit unseren europäischen Partnern hatten wir im vierten Jahr am 20. Juni 2015 zum Aktionstag gegen Botox-Tierversuche aufgerufen. Denn noch immer werden die überwiegend als Antifaltenmittel genutzten Produkte pro Charge(!) in qualvollen Mäuseversuchen getestet, obwohl eine tierversuchsfreie Methode vorhanden ist. Im Fokus der Kritik stehen insbesondere die Frankfurter Firma Merz, der britische Hersteller Ipsen und die japanische Firma Eisai.

Schreiben Sie bitte an die Fa. Eisai

Während die Unternehmen Merz und Ipsen in die Entwicklung von In-vitro-Verfahren investieren, hat die Fa. Eisai nicht einmal auf unser Anschreiben reagiert. Bitte zeigen Sie dem Unternehmen, dass wir keine Einzelmeinung vertreten und schreiben an Eisai.

Kontakt:
Eisai GmbH Deutschland
Lyoner Str. 36
60528 Frankfurt
Fax: +49-(0)69 - 6658525
E-Mail: kontakt@eisai.net

Einen Musterbrief finden Sie auch auf unserer Internetseite unter
■ www.botox-tierversuche.de

Wie es besser geht, zeigt seit 2011 der Marktführer von Botox-Produkten, die amerikanische Firma Allergan. Sie erhielt damals die Zulassung für eine selbst entwickelte tierversuchsfreie Testmethode mit menschlichen Nervenzellen. Merz hat eigenen Angaben zufolge ebenfalls ein Zellsystem entwickelt und erwartet eine behördliche Anerkennung bis Ende 2015. Wir fordern von den Firmen, die Tierversuche bis zur Anerkennung ihrer In-vitro-Methoden einzustellen. Und es betrifft immens viele Tiere: Unsere Recherchen ergaben, dass 2014 allein in Deutschland Tierversuche an 150.000 Mäusen für die Testung von Botulinumtoxin-Produkten genehmigt worden sind.

Zum Aktionstag waren unsere AGs Braunschweig, Düsseldorf mit Ruhrpott, Kassel, Karlsruhe, Köln, München sowie das Mausmobil in Bonn im Einsatz. Highlights waren, dass die AG Düsseldorf ihren Infostand direkt vor einer Schönheitsklinik auf der bekannten Einkaufsmeile „Kö“ hatte, und dank der Aktion in Kassel der Hessische Rundfunk einen guten, ausführlichen TV-Beitrag in seiner „Hessenschau“ brachte.

Aktionstag 2015: Engagement in mindestens 30 Städten!



Natürlich auch in der Hauptstadt: eine von 38 bundesweiten Aktionen in 30 Städten

Unser diesjähriger Aktionstag anlässlich des Internationalen Tags zur Abschaffung der Tierversuche (24. April) war wieder ein voller Erfolg! Ob Einzelperson, Arbeitsgruppe, lokaler Tierschutzverein oder überregionaler Verein – Hunderte Menschen waren aktiv, um bundesweit eine große Öffentlichkeit über den Irrweg Tierversuch aufzuklären und für die Abschaffung der Tierversuche zu mobilisieren.

Demos, Vorträge, Flugblattaktionen, Menschenketten, Flashmobs, Theateraufführungen, Infostände und einiges andere Kreative – es wurde immens viel auf die Beine gestellt. Insgesamt wissen wir von 38 Aktionen in diesen 30 Städten:

- Aschaffenburg
- Bayreuth
- Berlin
- Bielefeld
- Bochum
- Braunschweig
- Bremen
- Castrop-Rauxel
- Düsseldorf
- Frankfurt/Main
- Freiburg
- Gägelow (Wismar)
- Gütersloh
- Hamburg
- Höxter
- Jena
- Kaiserslautern
- Karlsruhe
- Kassel
- Kiel
- Köln
- Leipzig
- München
- Münster
- Passau
- Pforzheim
- Saarbrücken
- Stuttgart
- Tübingen
- Würzburg

Herzlichen Dank an alle, die sich so engagiert eingebracht haben!

Das sorgte auch für eine sehr gute Presseresonanz, u.a. gab es TV-Beiträge vom MDR, Hamburg1 und Radio Bremen – was unser Anliegen, viele Menschen zu erreichen, kräftig unterstützt hat.

AG Kassel

Seit Anfang 2014 besteht unsere *Arbeitsgruppe Kassel*. Wir möchten die Menschen in Kassel und Umgebung über Tierversuche und die Notwendigkeit, mit tierversuchsfreien Methoden zu forschen, informieren.



So sind wir häufig mit Infoständen in der Kasseler Innenstadt vertreten, z. B. am Tag zur Abschaffung der Tierversuche. Besonders beim jährlich stattfindenden Tag der Erde kommen viele für das Thema aufgeschlossene Besucher an unseren Stand, denen wir die Möglichkeiten aufzeigen, wie sie zur Abschaffung von Tierversuchen beitragen können.

Im Juni dieses Jahres waren wir gemeinsam mit dem GrunzMobil der *Albert-Schweitzer Stiftung*, *ARIWA* und *Greenpeace* beim Marsch zur Schließung aller Schlachthäuser mit unserem Infostand präsent. Darüber hinaus haben wir gute Kontakte zum *BMT-Tierheim Wau-Mau-Insel Kassel* und sind bislang immer bei dessen Frühlings- und Herbstfest mit einem Stand dabei gewesen. Unsere bisher aufwendigste Aktion gegen Botox-Tierversuche haben wir gemeinsam mit der *Hippokratesschule Kassel* geplant und veranstaltet. Neben einer publikumswirksamen Performance gab es ebensolche Vorträge verschiedener Gastredner.

Unser Team besteht aus: *Helge, Ines, Lydia* und *Sonja* sowie *Dagmar* und *Angela*, die beide als Tierschutzlehrerinnen Tierversuche auch in ihrem Unterricht thematisieren.

Wir haben noch viele Ideen und wünschen uns, dass sich unsere Gruppe vergrößert. Besonders schön wäre Unterstützung von Menschen aus dem medizinischen Bereich, die sich gerne über unsere Facebookseite – *Ärzte gegen Tierversuche AG-Kassel* – oder direkt bei *Dagmar Lentz* unter 0157 38499990 melden können.

■ E-Mail-Kontakt: [Angela Grubschat](mailto:Angela.Grubschat@ag-kassel@aerzte-gegen-tierversuche.de), ag-kassel@aerzte-gegen-tierversuche.de

Kurzbericht

Aktiventreffen in Hamburg

Zum persönlichen Kennenlernen, zum Austausch und zur Schulung laden wir unsere aktiven Mitglieder bislang von Zeit zu Zeit zu Veranstaltungen an wechselnden Orten ein. Im März trafen sich rund 25 Aktivisten aus ganz Deutschland sowie Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter des Vereins in Hamburg.



Diese Aktiven vor allem der AGs sind es, die die Öffentlichkeitsarbeit mit Infoständen, Mahnwachen und Aktionen wesentlich vorantreiben und mit viel Engagement und Zeitaufwand die Argumente gegen Tierversuche an die Bevölkerung weitergeben. Sie stehen fast wöchentlich in Fußgängerzonen, an Universitäten und Flughäfen. Wichtig dabei sind eine fundierte Argumentation und eine sachliche Aufklärung.

Zum Treffen hatten unsere wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Vorträge vorbereitet mit Themen, die die AGs zuvor wählen konnten. *Dr. Corina Gericke* referierte über Botulinumtoxin sowie über die Verwendung von Kälberserum zur Ernährung von Zellkulturen, und *Dr. Eva Katharina Kühner* informierte über Mäuse im Tierversuch. Im anschließenden Rollenspiel wurden die AG-Mitglieder von *Claus Kronaus* und *Katharina Feuerlein* geschult und auf mögliche Gegenargumente vorbereitet. Großes Interesse fand auch wieder der Austausch untereinander. Erfahrungsberichte und Ideenvorschläge für Aktionen und Projekte durch diejenigen, die sie praktisch umsetzen, sind für den Verein ein großes Potenzial für wirksame Öffentlichkeitsarbeit. Gemeinsam wurden Optimierungsansätze ausgearbeitet und durch die AG-Betreuerin *Eva Nimtschek* gesammelt, um zukünftig berücksichtigt zu werden.

Nach der überaus positiven Resonanz wollen wir die Aktiventreffen in Zukunft zweimal im Jahr stattfinden lassen. Das nächste ist im November im Süden Deutschlands geplant.

Lesenswert

Der Roman Monkey Business



Hier erzählt ein Laboraffe aus seinem Leben, und zwar sehr spannend und mit einer Portion zynischem Humor. Der niederländische Autor *Jan Lauwereyns* ist nicht „nur“ Schriftsteller, sondern auch

Neurowissenschaftler, der als ehemaliger Tierexperimentator in Japan seine Kritik am Tierversuch und seine persönliche Entwicklung verarbeitet hat. Das Buch gibt einen erschreckend realistischen Einblick in das, was in Laboren tagtäglich passiert und hinterlässt beim Leser einen tiefen Eindruck über die Absurdität des Tierversuches. Dabei fesselt das Buch durch seinen besonderen Erzählstil.

Unsere „Testleserin“, Vorstandsmitglied *Dr. Eva Kristina Bee*, kann es daher sehr empfehlen. Außerdem ist der Verlag uns wohlgesonnen: Die Rückseite der Werbepostkarte durfte von uns gestaltet werden. Der Autor kommt im September nach Deutschland; unsere Infostände sind bei seinen Lesungen in München und Frankfurt ausdrücklich gewünscht.

■ Das 176-seitige Hardcover-Buch ist für 20 € über unseren [Online-Shop](#) sowie im Buchhandel zu beziehen.

Wir sagen Dankeschön!



Helfen kann so vielseitig sein und Spaß machen. Dies zeigte *Marion Merkler* im schwäbischen Alb-

stadt. Sie initiierte einen 5-stündigen Zumba-Marathon als Charity-Veranstaltung. Dafür mobilisierte sie Zumba-Sportive und ehrenamtliche Unterstützer, mietete eine Halle und rührte kräftig die Werbetrommel – eine aufwändige und kostenintensive Aktion. Doch ihr Plan ging auf: 45 Teilnehmer tanzten und schwitzten zu heißen Rhythmen auf der Bühne, angefeuert und bestaunt von vielen Besuchern, und es kam ein finanzielles Plus dabei heraus. Den Großteil der Spende erhielt der regional ansässige Verein *Pfotenengel*, und wir *Ärzte gegen Tierversuche* freuen uns über 100 Euro – für die wir herzlich danken! Dies sei erst der Auftakt, sagt *Marion Merkler*, und hat bereits eine Halle für das nächste Event gemietet. Ein klasse Vorbild, das zeigt, dass Sport, Spaß, Gemeinschaft und dabei Gutes tun Hand in Hand gehen können!

Von neuen Räumen und frischer Dynamik



Wie im letzten Infobrief berichtet, haben wir den positiven Vereinsentwicklungen im wahrsten Sinne des Wortes Raum gegeben und räumliche, strukturelle und personelle Änderungen vorgenommen.

Am 27. Juni starteten *Claus Kronaus* und *Roland Sasse* frühmorgens von Köln mit einem 7,5-Tonner nach Braunschweig, um dort das Inventar der bisherigen Geschäftsstelle abzuholen. Alles verlief reibungslos, dank der guten Vorarbeit von *Dr. Corina Gericke* und weiterer helfender Hände. In Köln wurden sie am Folgetag von einem starken Helferteam erwartet, das Ausladen des komplett vollen LKW dauerte gerade einmal 1,5 Stunden! Bereits am Ende der ersten Woche in Köln war das Lager wieder funktionsbereit – nicht zuletzt dank der handwerklichen Fähigkeiten von unserem neuen Mitarbeiter *Roland Sasse*. Natürlich gibt es an der einen oder anderen Stelle noch Verzögerungen, aber bisher gab es keine Klagen von Mitgliedern, Spendern oder Bestellern. Wir sind zuversichtlich und geben unser Bestes, dass bereits Ende August alles wieder in normalen Bahnen läuft.



Claus Kronaus (li) und Roland Sasse vor der neuen Geschäftsstelle

Warum war für uns der Umzug nach Köln wichtig? Der Standort hängt einerseits mit dem Wohnort unseres neuen Geschäftsführers *Claus Kronaus* zusammen. Zum anderen ist Nordrhein-Westfalen (leider) das Bundesland mit den höchsten Tierversuchszahlen und Köln ist als Medienstadt in NRW eine sinnvolle Adresse.

Unser Verein hat in den letzten vier Jahren eine rasante Entwicklung genommen, die uns an eine kapazitative Grenze gebracht hat. Die lokalen AGs wurden in dieser Zeit von 2 auf mittlerweile 18 (!) erhöht – plus die überregionale *AG Wissenschaft* –, die Mitglieder haben sich von ca. 800 auf nunmehr ca. 1.800 mehr als verdoppelt. Wir müssen uns auf diese Entwicklung einstellen, unsere Strukturen und Prozesse optimieren, um unser Wachstum zu nutzen und weiter zu forcieren. Letztendlich müssen wir noch größer und damit einflussreicher werden, um unser Ziel – die Abschaffung aller Tierversuche – irgendwann zu erreichen. Wir glauben fest an *Claus Kronaus* und sein Team, dass sie dafür die Richtigen sind!

Die neuen Räumlichkeiten in Köln-Porz (Goethestr. 6-8, 51143 Köln) sind sehr gut erreichbar und werden uns bei Vorstandssitzungen, Treffen der *AG Wissenschaft* oder anderen Zusammenkünften gute Dienste leisten.

Der Flughafen Köln-Bonn ist in unmittelbarer Nähe, die Autobahnanbindung ist hervorragend und diverse öffentliche Verkehrsmittel sind vom Kölner- oder Bonner Hauptbahnhof nutzbar. Die Quadratmeterzahl wurde gegenüber dem Büro in Braunschweig ungefähr verdoppelt. Dies wurde notwendig, da unser Lager dringend eine größere Kapazität erfordert. Die Warmmiete je Quadratmeter konnte – darauf sind wir sehr stolz – auf bisherigem Niveau gehalten werden, was für Köln nicht selbstverständlich ist. Alles in allem glauben wir, damit eine sehr gute Basis für eine weiterhin erfolgreiche Zukunft unseres Vereins geschaffen zu haben.

Claus Kronaus (48) ist seit dem 01.06.2015 unser neuer Geschäftsführer. Als Mitbegründer der *AG Köln* im Jahr 2012, arbeitete er sich intensiv in unser Thema ein und hat seitdem zahlreiche Vorträge an Universitäten und andernorts gehalten. Als Kaufmann und Controller mit langjähriger EDV-Kompetenz und Führungserfahrung soll er den Verein aber nicht nur in der Öffentlichkeit vertreten, sondern vor allem Strukturen und Prozesse optimieren, damit wir unseren erfolgreichen Weg weitergehen und noch mehr Menschen für unsere Sache gewinnen können.

Roland Sasse (50) bereichert seit dem 01.07.2015 unser Team und besitzt sehr wichtige Fähigkeiten, um in der neuen Geschäftsstelle die Verantwortung für Verwaltungsprozesse zu übernehmen. *Roland* hat in den letzten Jahren die *AG Köln* begleitet und war 23 Jahre mit einer eigenen GmbH für Montage und Vertrieb von Werbetechnik als Geschäftsführer tätig.

Christiane Grass (45) vertritt seit dem 01.08.2015 unsere bisherige AG-Betreuerin *Eva Nimtschek* während ihrer Mutterschaftszeit, ebenfalls auf Teilzeitbasis. *Christiane* ist unserem Verein seit mehreren Jahren eng verbunden und hat bereits viel Erfahrung mit dem Thema. Als ehemalige Mitarbeiterin des *Tierheims Köln-Dellbrück* hat sie die *AG Köln* bei gemeinsamen Veranstaltungen des *Netzwerks für Tiere Köln* regelmäßig begleitet und früher in der Geschäftsstelle der *Tierversuchsgegner NRW* gearbeitet.

Leider ist unsere aktuelle Entwicklung nicht ohne Verluste geblieben. *Dagmar Raspe* und *Martina Wille*, unsere bisherigen Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle Braunschweig, konnten aus persönlichen Gründen leider nicht nach Köln folgen. Das ist sehr bedauerlich, denn beide haben sich für unseren Verein sehr engagiert und Verdienste erworben. Wir danken ihnen an dieser Stelle dafür sehr herzlich und wünschen ihnen alles Gute!

Liebe Tierärzte- und Ärzte-Kolleg/innen,

Durch unser Projekt „Tiere retten mit Computern“ in der Ukraine sind auch Kontakte zum praktischen Tierschutz entstanden. So suche ich – auf privater Ebene – für ein Tierheim in Lwiw Sachspenden: Chirurgische Instrumente, Instrumentenschalen, OP-Kittel, Verbandsmaterial, Floh- und Wurmmittel (auch abgelauften). Die ehemalige Tötungsstation mit grauenhaften Kerkern wird derzeit von engagierten Tierschützern umgebaut und soll zu einem Vorzeigetierheim werden. Besonders vielversprechend ist, dass die Stadt Lwiw sich auf die Fahnen geschrieben hat, zur hundefreundlichen Stadt zu werden. Das Projekt hat ein Potenzial mit Signalwirkung für das ganze Land. Ihre Sachspenden an meine Privatanschrift Madamenweg 54, 38118 Braunschweig, leite ich gern weiter. (Geldspenden können aus Satzungsgründen nicht über den Verein entgegengenommen werden)

Vielen Dank!
Ihre *Corina Gericke*

EU-Kommission will Tierversuche nicht verbieten

Sie war seit 2012 erst die dritte EU-Bürgerinitiative, die die Hürden - mehr als eine Million Unterschriften innerhalb eines Jahres aus einem Viertel der Mitgliedstaaten - geschafft hat und die von den EU-Gremien angenommen und verhandelt worden ist: Die Bürgerinitiative *Stop Vivisection* hatte innerhalb eines Jahres 1,17 Millionen Unterschriften für die Forderung gesammelt, die aktuelle Tierversuchsrichtlinie zu erneuern und Tierversuche zu verbieten. Wir hatten die Aktion unterstützt.

Im Juni 2015 lehnte die EU-Kommission das Ersuchen nun ab. Zwar hatten wir zu diesem Zeitpunkt nicht damit gerechnet, dass sich ein Tierversuchsverbot durchsetzen lässt, aber es bestand die Hoffnung, dass die EU-Tierversuchsrichtlinie wenigstens etwas im Sinne der Tiere nachgebessert wird. *Umweltkommissar Karmenu Vella* wird in einer Presseerklärung der Kommission zitiert: „Das endgültige Ziel der EU-Gesetzgebung ist ein Auslaufen aller Tierversuche“. Das ist zwar ein ungewöhnliches Statement aus dem Munde eines hochrangigen Politikers, aber leider auch völlig unverbindlich. Konkrete und wirksame Maßnahmen zum Aus des tierexperimentellen Systems sucht man vergebens. So soll 2016 ein Kongress mit den Interessenvertretern organisiert werden – ein Plan, der schon länger besteht. Nicht einmal zu einer Erhöhung des Budgets für die Entwicklung tierversuchsfreier Methoden konnte sich die EU durchringen.

Das Instrument der Bürgerinitiative wurde mit dem Vertrag von Lissabon ins Leben gerufen, um die Bürger stärker am Politik-Geschehen zu beteiligen. Aber was ist diese Form der demokratischen Mitbestimmung wert, wenn die Stimmen von weit über einer Million Bürger ignoriert werden? Die Initiatoren von *Stop Vivisection* wollen nun Beschwerde beim Ombudsmann einreichen.

Corina Gericke

Tierversuchsfreie Forschung auf dem Vormarsch

Lebensechtes Herz auf Biochip

An der Universität von Kalifornien, Berkeley, haben Wissenschaftler aus Stammzellen menschliche Herzzellen herangezüchtet und sie an einen künstlichen Nährstoffkreislauf anschlossen. Hierzu werden zunächst normale Körperzellen, beispielsweise aus der Haut, in den Embryonalzustand zurückversetzt. Diese Stammzellen können sich zu jedem anderen Zelltyp entwickeln, in diesem Fall werden Muskelzellen fürs Herz gezüchtet. Das Gewebe schlägt mit 55 bis 80 mal pro Minute wie ein echtes Herz. Über winzige Kanäle, welche die Funktion der Blutgefäße übernehmen, werden die Zellen versorgt und so der Austausch von Nährstoffen und Medikamenten zwischen Gewebe und der Blutversorgung im Körper simuliert. Die Forscher testeten ihr System mithilfe von vier gut erforschten herzwirksamen Substanzen. Isoprenalin beispielsweise wird in der Medizin eingesetzt, um ein langsam schlagendes Herz wieder in Gang zu bringen. Wurde nun dem Zellsystem dieser Stoff verabreicht, stieg die Schlagfrequenz an. Das gezüchtete Herzgewebe soll Schwächen von Tierversuchen auffangen, da die Vorgänge im Menschen nicht mit denen im Tier übereinstimmen. Als problematisch etwa bei Herzmedikamenten gilt, dass Art und Menge von Ionenkanälen, über die Herzmuskelzellen Strom weiterleiten, sich bei Mensch und Tier teils deutlich voneinander unterscheiden. Da viele Herzmedikamente die Funktion dieser Kanäle beeinflussen, wollen die Wissenschaftler mit dem künstlichen Herzgewebe die Tests zuverlässiger machen.

Silke Strittmatter, geb. Bitz



Menschliches Hirnmodell

Wissenschaftler aus Wien haben ein Modell für das menschliche Gehirn entwickelt, das klinische Studien an Menschen sicherer machen soll. Körperzellen werden durch Reprogrammierung in das Stadium von Stammzellen versetzt, welche sich dann wiederum zu Nervenzellen und anderen Gehirnzellen entwickeln. In dem so entstehenden Zellklumpen, dem sogenannten Organoid, sind Millionen Nervenzellen enthalten, welche wie im echten Gehirn miteinander in Kontakt treten und ein Netzwerk bilden. Embryonale Entwicklungsprozesse des Gehirns können daran erforscht werden, ebenso ist es möglich, menschliche Erkrankungen zu simulieren. So haben die Forscher die Mikrozephalie, eine Entwicklungsstörung, bei der ein zu kleines Gehirn zu einer geistigen Behinderung führt, untersucht. Hierzu wurden Zellen eines Patienten in Stammzellen umgewandelt und zu einem Organoid entwickelt. Es zeigte sich, dass das so nachgebildete Gehirn kleiner war als ein normales Organoid. Die Forscher fanden heraus, dass bei Mikrozephalie die Gehirnentwicklung nicht richtig verläuft. Normalerweise entstehen zunächst viele Stammzellen, die sich erst später zu Nervenzellen weiter entwickeln. Beim Mikrozephalie-Gehirn jedoch findet die Nervenzellenausbildung viel zu früh statt, so dass zu wenig Stammzellen gebildet werden, was nach Meinung der Wissenschaftler der Grund für das zu kleine Gehirn und letztlich die Erkrankung ist.

Auch eine Arbeitsgruppe an der Harvard Medical School in Boston forscht an Hirnmodellen. Hier wird der Hippocampus, eine Gehirnregion, die entscheidend bei der Entstehung von Gedächtnisinhalten ist, im Reagenzglas gezüchtet. Nach Meinung der Wissenschaftler sind diese „Bioreaktoren“ für verschiedene Tests besser geeignet als Versuche an Tieren, da es sich um menschliche Zellen handelt und man Medikamente oder Gentherapien an diesen kleinen Gehirnen im Labor ausprobieren kann ohne Patienten zu gefährden.

Silke Strittmatter, geb. Bitz

Impressum

Ärzte gegen Tierversuche e.V.
Goethestr. 6-8
51143 Köln
Tel.: 02203-9040990
Fax: 02203-9040991
info@aerzte-gegen-tierversuche.de
www.aerzte-gegen-tierversuche.de

Bankverbindung: Sparda-Bank
Konto: 951 731
BLZ: 500 905 00
IBAN: DE30 5009 0500 0000 9517 31
BIC: GENODEF 1S12
Gläubiger-Identifikations-Nr.: DE74ZZZ00000565505
Gestaltung: www.vego-design.de
Fotos: Ärzte gegen Tierversuche e.V.

Ärzte gegen Tierversuche e.V. ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Hinweis

Bitte Adress- und Kontoänderungen mitteilen
Bei jeder Aussendung des Infohefts sowie bei Abbuchungen gibt es immer eine Anzahl Rückläufer, die unserem Verein Kosten durch unnötiges Porto und Rücklastgebühren (durchschnittlich **10 Euro** Vereinskonto-Belastung) verursachen. Bitte helfen Sie, diese Rückbuchungen zu vermeiden. Teilen Sie uns mit, wenn sich Ihre Anschrift oder Bankverbindung ändert bzw. wenn Sie der Meinung sind, dass die Abbuchung zu Unrecht erfolgte.